

ungsfeier am Kölner Dom. Ein Rückblick auf die Leiden des Saarlandes, ein Treuebekenntnis zum deutschen Vaterlande, die Hoffnung auf baldige Rückkehr zum Vaterlande waren der Inhalt seiner Ausführungen, die schlicht, ohne Pathos, dafür von Herzen kommend zum Herzen gingen, so ergreifend, daß man wünschte, der Saal wäre größer und nicht nur rheinische und westfälische Buchhändler, sondern Vertreter des gesamten deutschen Buchhandels seien anwesend und nähmen das Gehörte mit in alle deutschen Gaue.

Ganze Pakete mit Druckschriften wurden an die Teilnehmer verteilt. Einer dieser Schriften, »Das Saargebiet in Wort und Bild« aus der Sammlung »Aus Welt und Zeit«, entnahm ich das kleine Gedicht am Anfang und am Schlusse meines Berichts »An der Brück' an der Saar«, das Friedrich Rückert im Jahre 1814 dichtete, als der erste Pariser Friede das Saarland dem deutschen Vaterlande nicht zurückgab, und das ich in dem ersten Kapitel des Aufsatzes »Das Saargebiet« von Richard Posselt-Saarbrücken zitiert fand. Der hübsch illustrierte Bilderband, in der Form der Langewiescheshchen Blauen Bücher, ist bei Gebr. Hofser erschienen.

Für den Nachmittag war ein Ausflug auf den Spicherer Berg geplant. Er mußte abgebrochen werden, da der Spicherer Berg jetzt jenseits der französischen Grenze liegt und die meisten von uns nicht im Besitze des erforderlichen Paßvisums waren.

Abends im Zivill Kasino luden die Saarbrücker Kollegen zur Bowle ein. Fräulein von Gruchalla trug einen Prolog vor, der große Begeisterung auslöste und darum hier abgedruckt sei.

Zum Bowlenabend der 83. Hauptversammlung  
des Kreisvereins der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler.  
Saarbrücken, den 18. Juli 1926.

Von des Rotenberges Höhen stiegen heute wir zu Tal,  
Wo die alten Male stehen hell im goldnen Sonnenstrahl.  
Von des Berges höchstem Rande und vom grünumbuschten Fuß  
Senden sie in deutsche Lande deutscher Helden Scheidegruß.  
Was die Tapfern dort erstritten in des Reiches Morgenrot,  
Was erkämpft sie und erlitten, fest und treu bis in den Tod,  
Was in Sturm und Siegesdrange sie geeint aus Süd und Nord,  
Klingt mit wundervollem Klange auch in unsere Tage fort.  
Und sie wollen uns gemahnen, fest und treu — wie sie — zu sein.  
Deutsch sei alles Land der Ahnen, deutsch die Saar und deutsch der Rhein!  
Aus des Wasgenwaldes Dunkel ringt die Saar sich an das Licht,  
Wo des Wellenschlags Gesunkel mächtig durch die Felsen bricht.  
Zögernd darf sie nicht verweilen, nordwärts nimmt sie ihre Bahn,  
Ihre stinken Wellen eilen, und sie trägt den schweren Rahn  
Durch des Saarlands lichte Auen, durch der Berge grünen Kranz.  
Und die hohen Brücken schauen, spiegelnd sich in ihrem Glanz.  
Manchmal möchte sie erwärmen, weinsfroh wird des Flusses Lauf,  
Bis mit lindem Mutterarmen nimmt ihr Kind Rosella auf.  
Und um grüne Nebenhöhen eilen sie vereint zu Tal,  
Wo die grauen Burgen stehen und die Städtelein ohne Zahl,  
Wo die stillen Winkel träumen. Rauschend in bachant'scher Lust  
Werfen sie sich ohne Säumen an des Rheines Vaterbrust.  
Und an Burg und Stadt vorüber und an manchem stolzen Dom  
Trägt, bald lichter und bald trüber, sie der heil'ge deutsche Strom.  
Stolz und frei ist er geboren, stolz und frei, so soll er sein!  
Deutsch und frei! so hat geschworen jeder auf den heil'gen Rhein.  
Und so hält ein Band umschlungen Rheinlands Söhne allzumal  
Aus dem Land der Niederungen, aus dem Saar- und Moseltal.  
Und so steh'n wir heut zusammen, Hüter rheinischer Kultur,  
Und so schlägt wie Feuerflammen himmelan der deutsche Schwur:  
Keine Grenze soll uns trennen, keine Macht soll uns entzweien,  
Soll uns hindern, zu bekennen: Deutsch und Rheinisch laßt uns sein!  
Keine Ränke, keine Fährde, keine Not und Todgesfahr:  
Deutsch der Sohn der Roten Erde, deutsch der Rhein und deutsch die Saar!  
Seid uns tausendmal willkommen, Brüder Ihr vom deutschen Rhein!  
Wenn Ihr Abschied habt genommen, werden wir uns näher sein,  
Denn uns eint ein gleiches Streben, uns umschlingt ein einig Band:  
Freien deutschen Geistes Leben wehe durch das deutsche Land,  
Und es bann' aus unsrer Nähe weit des Zwiespalts alten Fluch,  
Und es führe uns zur Höhe siegesfroh das deutsche Buch!  
Was wir hier, Ihr dort gelitten, bindet uns mit starker Hand.  
Jeder hat sein Teil gestritten für das deutsche Vaterland.  
Mancher sah mit weißen Haaren all das Kommen und Bergeh'n;  
Möge er auch noch erfahren unsres Volkes Aufersteh'n.  
Und vor allen Einer ist es, der uns leuchtet hell voran,  
Und kein braver Mann vergißt es, was er stets an uns getan.

Jugendfrisch ich ihn erschau, recht als einen Lebensheld':

Hartmann ist's, nicht der von Aue,  
Hartmann ist's von Eberfeld.

Ihm gebührt des Dankes Krone in des Alters Glüd und Glanz,  
Und so schmid' ich ihn zum Lohne hier mit Spicherns Eichenkranz.  
Auf des Saarwalds Höh'n geschnitten ist das deutsche Siegerreis;  
Der für uns so oft gestritten, trage ihn als Siegespreis. —  
Und nun möge Freude walten bei des Saarland's Nebengold!  
Mög' der Abend sich gestalten licht und froh, wie wir gewollt.  
Rehrt Ihr aber heim zum Rheine, dann verkländet laut und klar:  
Echt und recht, wie seine Weine, ist der Deutsche an der Saar!

P. S.

Der Abend wurde verschönt durch Musik und Tanz und durch ernste und heitere Vorträge des Herrn Wachsmuth von der Saarbrücker Oper.

Am anderen Morgen rieselte ein feiner Sprühregen vom Himmel und Nebelwolken verdeckten die Sonne. Manchen Teilnehmer, noch müde von den Erlebnissen des vergangenen Tages, mag der Regen zurückgehalten haben, an dem geplanten Ausfluge teilzunehmen, einige Nachzügler kamen mit der Bahn später nach Saarburg nach. Die anderen fuhren frühmorgens bis Serrig, hier setzten wir auf einer mit Blumen und Fahnen geschmückten Fähre (soweit sogar hatten sich die aufmerksamen Vorbereitungen der Saarbrücker Kollegen erstreckt) über die Saar und stiegen durch die Weinberglagen des berühmten Maximin-Staadter hinauf zur Klause, wo in einer Kapelle König Johann von Böhmen, der bei Crecy in Frankreich 1346 fiel, bestattet liegt. Hier hat man einen herrlichen Rundblick auf das weite Tal der Saar und die Weinberge ringsum. Unser Führer, Herr Becker-Krapp, verlas an diesem schönen Punkte einen sorgfältig ausgearbeiteten Überblick über die geschichtlichen und geographischen Merkwürdigkeiten der Umgebung. Dann ging's weiter nach Saarburg, wo nach einer wunderschönen Wanderung ein Festmahl eingenommen und Abschied genommen wurde. Die Stadt Saarburg hatte noch zu einer Kellerprobe eingeladen, dann wurden die auswärtigen Teilnehmer an den Zug gebracht und zum Abschiede einem jeden eine Flasche edelster Crescenz ins Abteil gereicht.

So schieden wir von der Saar. Mit Freundlichkeiten und Aufmerksamkeit waren wir umgeben vom ersten bis zum letzten Augenblicke. Unvergesslich sind die Eindrücke, welche die vaterländische Stimmung und Sehnsucht der Saarländer bei uns hinterließen.

»... denkt, daß von eurer Schar  
Eins trauern muß allein  
An der Brück' an der Saar!...«

H. S.

### Mündliche Bücherbesprechungen.

Daß die Rezensionen in Zeitungen und Zeitschriften einen großen Teil ihrer früheren Wirksamkeit eingebüßt haben, ist eine allgemeine Klage. Verlag und Buchhandel sind dadurch, nächst den Autoren, am schwersten getroffen. Da wir aber hieran nichts zu ändern vermögen, hat es keinen Sinn, den Gründen nachzuforschen. Denken wir lieber an Abhilfe, die wir selbst schaffen können.

Eine solche Abhilfe sind mündliche Referate über die wichtigsten Erscheinungen auf geschlossenen Gebieten des Geisteslebens; ein Gedanke, der vielleicht nicht ganz neu ist, der aber auf breiter Basis und in weiterem Umfange noch nicht durchgeführt wurde. Die Referenten müssen Männer sein, die das Gebiet überschauen und denen die Kraft des selbständigen Erlebens und blutvoller Darstellung innewohnt. Sie wählen danach das, was ihnen als das Wichtigste erscheint, aus dem gesammelten Schatz, ohne auf neu oder alt Rücksicht zu nehmen.

Derartige mündliche Bücherbesprechungen werden in München vom September 1926 ab stattfinden. Es ist mir gelungen, Herrn Georg E. Steinicke für diesen Plan zu gewinnen; er stellt seinen Saal ein- oder zweimal monatlich hierfür zur Verfügung. Der Eintritt ist für jedermann frei.

Ihre Mitwirkung haben folgende Herren fest zugesagt: Dr. Josef Bernhart (Roman), Dr. Peter Dörfler (Heimatliteratur), Professor Dr. Dingler und Professor Dr. Gallinger (Philosophie), Professor Dr. Joachimsen (Geschichte), Dr. Fikler (Geographie), Dr. S. Rosenbusch (Oktultismus), Dr. Tim Klein (Drama), Hans Brandenburg (Lyrik und Versdichtung), Prof.